Denkanstösse

Autor(en): **Lüthi, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **66 (1988)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

niert und dann plötzlich aussetzt, als ob ein Knoten in der Leitung wäre? Da ich nun auch so alt bin wie damals der alte Elser, beschäftigt mich dieses Problem. Ich habe sogar Angst, dass es mir auch so ergehen könnte.
Er hatte es nicht leicht, der alte Elser. Seine wesentlich jüngere, sehr lebhafte Frau konnte sich nicht damit abfinden, dass sie für einen alten Gatten sorgen, sich mit seinen Marotten, seinen Illusionen abfinden musste. Sie schimpfte und keifte den ganzen Tag, fast wie eine Xanthippe. Doch war sie es nicht. Im Grunde meinte sie es gut. Doch fiel es ihr schwer, war es ihr unverständlich, ihren früher so fleissigen Mann so untätig herumsitzen und dann plötzlich für nichts und wieder nichts hinauseilen zu sehen. Das vertrug sich nicht mit ihrem Temperament. Sie beklagte sich auch immer wieder bei ihren Gästen.
Doch auch für den alten Elser kam die Stunde der Erlösung. Körperlich war er nie krank. An einem Morgen erwachte seine Frau neben einem Toten. Und dann hingen an der Haustüre, wie es damals üblich war, schwarze Tücher. Ein Platz in der Stube blieb leer. Viele erwiesen ihm die letzte Ehre.
Merkwürdig war das Verhalten der Witwe. Alle Unbill der letzten Zeit war plötzlich vergessen. Er war der beste Mann gewesen. Nicht genug konnte sie rühmen. Immer wieder wusste sie zu erzählen, welch tüchtiger Handwerker er gewesen sei. So sparsam, so rücksichtsvoll. Schade, dass sie nicht etwas früher daran gedacht hatte.
Ein Urteil steht mir nicht zu. *Fritz Friedrich*

Kummer mit Leber und Galle?

Die Frischkräutertropfen **Lebriton** sind ausgezeichnet wirksam gegen Leber-Galle-Störungen, Druck- und Völlegefühl, Blähungen, Brechreiz, Koliken, Fettunverträglichkeit, Verdauungsstörungen.

Lebriton-Tropfen normalisieren den Leber-Galle-Fluss bei ungenügender Gallenabsonderung, bei Funktionsstörungen in der Leber, der Gallenblase und den Gallengängen.

Die **Lebriton**-Tropfen sind zudem angenehm im Geschmack. Verlangen Sie **Lebriton** in den Apotheken und Drogerien.

Lebriton-Tropfen

Denkanstösse

Eine Antwort auf den Artikel «... als wüsste man weder zu leben noch zu sterben» von Marie Gattiker:

«Die Lebensgemeinschaft in einem Altersheim stellt an alle Beteiligten grosse Ansprüche, und wir haben tagtäglich an uns selber zu arbeiten, um diesen gerecht zu werden. Zwischen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und unseren alten Hausgenossen werden viele persönliche und liebe Beziehungen aufgebaut, die den Alltag beleben und erhellen. Diese freundliche Atmosphäre begleitet uns täglich und bestimmt den Geist im Hause.
Viele Heime schätzen und pflegen den Kontakt zur übrigen Bevölkerung, und gerade die von Ihnen negativ erwähnten Veranstaltungen tragen ebenfalls zu schönen Beziehungen bei. Vereine der Umgebung besuchen uns regelmässig, ein sogenannter Bettendienst, organisiert von Mitgliedern des Frauenvereins, bietet uns seit Jahren seine äusserst geschätzte Hilfe an den Wochenenden und Feiertagen an. Freiwillige Helferinnen betreuen die Cafeteria, und etliche Frauen helfen stundenweise unserem Pflegedienst. So gehen nebst einem grösseren Mitarbeiterstab viele Leute freundschaftlich in unserem Hause ein und aus und tragen ebenfalls zum persönlichen Klima bei, so dass sich die Bewohner wirklich heimisch fühlen dürfen. Ihre Vorschläge, Neueintretenden genügend Aufmerksamkeit zu widmen und deren Eintritt vor allem sorgfältig vorzubereiten und zu begleiten, ist bei uns und sicher vielerorts ein wichtiges Anliegen.
Ihre Ansicht, wir wüssten weder zu leben noch zu sterben, womit Sie sicher unsere ganze Gesellschaft anklagen, teile ich nicht. Immer und überall dürfen wir Positives erleben, wir müssen es nur sehen und spüren wollen.
«Das Glück deines Lebens hängt von der Beschaffenheit deiner Gedanken ab», meinte vor 2000 Jahren schon Marc Aurel. Positive Erlebnisse, auch aus Altersheimen, vermehrt in den Medien sprechen zu lassen, würde eine konkrete Hilfe bedeuten für ältere Menschen, die den nicht leichten Schritt in eine neue Lebensgemeinschaft, nämlich den Eintritt in ein Altersheim, wagen!» *E. Lüthi, Heimleiterin*